Diese Maschine spürt jeden Krebs auf

Drei Mio. teurer Teilchenbeschleuniger ist Hoffnung für viele Kranke

Von CORNELIA SCHMALENBACH

Friedrichshain – **Nach ihrer Krebs-Operation im März 2013 war Ute Lenk optimistisch. Ärzte hatten den gefährlichen Tumor aus ihrer Brust entfernt und keine weiteren Knoten gefunden. Eine Fehldiagnose, wie sich herausstellte. Dass sie jetzt geheilt ist, hat sie einer deutschlandweiten Innovation zu verdanken.**

Ute Lenk (48) aus Biesdorf ist glücklich über die neue Technik.

Prof. Mohnike zeigt das PET/CT. Der Teilchenbeschleuniger stellt die Spürsubstanzen her (gr. Foto).

Foto: Lable

„Nach der Operation kam ich mit einer Überweisung ins Therapiezentrum am Frankfurter Tor", erzählt die 48-jährige Neuropsychologin. Dort sollten ihre Knochen auf mögliche Metastasen untersucht werden, wie es bei Krebspatienten zur Standardvorsorge gehört. Im Wartezimmer erfuhr sie, dass man hier durch ein besonderes Untersuchungsverfahren, dem PET/CT, winzig kleine Krebszellen aufspüren kann.

„Ich bin unglaublich dankbar, dass es diese Technik gibt", sagt Ute Lenk. Denn was niemand ahnte und selbst Mammografie und Ultraschall nicht aufdeckten: In ihrer Brust befanden sich sechs weitere bösartige Tumore.

Sie wurden in einer zweiten Operation restlos entfernt, dann folgten Chemo und Bestrahlung. Ihre Haare sind zwar noch raspelkurz, doch die Lust am Leben blitzt aus ihren Augen. Die Mutter einer 14-jährigen Tochter geht ab März wieder arbeiten. „Ich bin glücklich, dass ich alles so gut überstanden habe", freut sie sich.

Das Diagnostische Therapeutische Zentrum besitzt deutschlandweit den ersten ambulanten Teilchenbeschleuniger (Zyklotron). Das Gerät, 56 Tonnen schwer und drei Millionen Euro teuer, stellt radioaktive krebsaufspürende Substanzen (Tracer) her. Es wurde mit einem Spezialkran in den Keller gehievt. Sein Standplatz ist durch Betonwände strahlensicher und absolut ungefährlich. „Je nach Krebsart produzieren wir genau den Tracer, der für die exakte Diagnose erforderlich ist", sagt Prof. Wolfgang Mohnike stolz. Da viele Krebszellen „Zuckerfresser" sind, spritzt er seinen Patienten eine radioaktive Zuckerlösung. Auf Bildern leuchten danach die bösen Zellen, so wie bei Ute Lenk.

Und es gibt weitere Vorteile: Ärzte können Chemo oder Bestrahlung jederzeit abbrechen, wenn Krebszellen nicht reagieren und andere Medikamente oder Strahlen einsetzen. Prof. Mohnike: „Das erhöht die Heilungschancen." Bisher mussten Prostata-Erkrankte stationär aufgenommen werden, auch das ist bei dem neuen ambulanten Gerät nicht mehr nötig. Im angeschlossenen Labor werden Spezialtracer produziert, die je nach Tumorart individuell auf den Patienten zugeschnitten sind und es nirgendwo anders gibt. Die meisten gesetzlichen Krankenkassen übernehmen die Kosten.